

**ist eine Zeitung für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter der St. Antonius Haus gGmbH. Sie finden uns im Internet unter**

[www.st-antoniushaus.de](http://www.st-antoniushaus.de)

**Dort finden Sie immer die aktuellsten Neuigkeiten aus unserem Haus!**

---

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	Seite 2
60 Jahre Pfadfinder .....	Seite 3
Betriebsausflug der TAB .....	Seite 4
Sprüche aus den Wohnbereichen.....	Seite 5
Apfelernte im St. Antonius Haus.....	Seite 6-7
Auftritt der Tonis auf dem Sommerfest .	Seite 8
Interview mit Hubertus Kemper .....	Seite 9-10
Einblick in den Urlaub .....	Seite 11-12
Filmprojekt mit dem Jugendheim .....	Seite 13-14
Auszeichnung Neubau Haus 3 .....	Seite 15
Ferienfreizeit Betreutes Wohnen.....	Seite 16-17
Wir gedenken unserer Verstorbenen .....	Seite 18
Schnapsschüsse 2015.....	Seite 19

---

## Impressum

### **Herausgeber:**

**St. Antonius Haus gGmbH  
Antoniusplatz 1-9  
48624 Schöppingen  
02555/867-0**

### **Redaktionsteam:**

**Josef Große Leusbrock,  
Katharina Küper, Michael Lethmate**

### **Druckhaus:**

**Oing Druck, Südlohn**

### **Layout und Satz:**

**Redaktionsteam**

### **Fotos:**

**Archiv/Privat**

### **die Artikel sind von:**

**Britta Bollacke (B. B.)  
Benedikt Elsbecker (B. E. )  
Gerburg Henrichs (G. H.)  
Josef Große Leusbrock (J. G. L.)  
Michael Lethmate (M. L.)  
Markus Schneider (M. S.)  
Barbara Schwarte (B. S.)  
Christine Salewski (C. S.)  
Martina van der Linde (M. v. d. L.)**

---

**Liebe Leserinnen und Leser,**

wenn die Tage kürzer werden und das Jahr langsam zu Ende geht, schauen wir gerne auf das zurück was war und wagen auch einen ersten Blick in die Zukunft. Für das St. Antonius Haus war das Jahr 2015 mit allen Höhen und Tiefen, die der Alltag in einer Einrichtung wie dieser mit sich bringt, insgesamt ein gutes Jahr.



Die alt bewährten, aber auch die neuen Angebote im Bereich Wohnen, Pflege und Betreuung waren gut ausgelastet und tragen so zur wirtschaftlichen Stabilität des St. Antonius Hauses bei. Wir freuen uns sehr über die eingelebte Routine und die entstandenen Gemeinschaften im neuen „Pflegehaus 3“, welches zudem kürzlich von der Landesregierung NRW und der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen als „vorbildliches Bauwerk NRW“ ausgezeichnet wurde. Das Konzept funktioniert wie geplant und ergänzt die bestehenden Angebote unserer Einrichtung bedarfsgerecht.

Die in diesem Jahr erfolgten Prüfungen, z.B. durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen, die Heimaufsicht und die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, sind allesamt ohne Beanstandungen und mit sehr guten Ergebnissen über die Bühne gegangen. Zudem zählt das St. Antonius Haus für die Redaktion des FOCUS auf Basis einer unabhängigen Datenerhebung zum 2. Mal in Folge zu Deutschlands TOP-Pflegeheimen. Mir ist bewusst, dass diese guten Ergebnisse nur durch den hohem Einsatz und das Engagement der Menschen möglich sind, die hier täglich ihre Arbeit verrichten. Unabhängig von allen Preisen und Auszeichnungen stellen Sie den wahren Wert unseres Hauses dar. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle von ganzem Herzen.

Neue Gesetzgebungen, neue Finanzierungsregelungen sowie die zunehmend schlechte Finanzlage der öffentlichen Kostenträger werden uns zukünftig vor große Aufgaben stellen. Bei der Bewältigung dieser Aufgaben vertraue ich weiter auf die Einsatzbereitschaft aller Beteiligten und die gelebten Werte Offenheit, Toleranz und Respekt untereinander, so dass ich keine Sorge um eine weiterhin erfolgreiche Zukunft des St. Antonius Hauses habe.

**Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen mit dieser Ausgabe unserer Hauszeitung und schon jetzt eine schöne Advents- und Weihnachtszeit sowie einen gelungenen Start in das Jahr 2016.**

Ihr



**Markus Schneider**

## 60 Jahre Pfadfinder



(C. S.) Am 22.08.2015 und 23.08.2015 feierte die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg Schöppingen ihr 60-jähriges Bestehen.

Da die Pfadis stets für unsere Bewohner aber auch Mitarbeiter da sind, ließen es sich einige Bewohner aus dem Pflegehaus 1 nicht nehmen, die Jubilare persönlich zu beglückwünschen und überreichten als kleines Präsent eine Fotocollage.

So kam es, dass Markus Kuhlmann, Franz-Josef Schultewolter und Willi Söhndel einen ganzen Abend in gemütlicher Runde am Lagerfeuer verbringen konnten. Im Kreise der Pfadis und weiterer Besucher wurden Lieder am Feuer gesungen. Es war für alle Beteiligten ein wunderschöner und unvergesslicher Sommerabend.



---

## Betriebsausflug der TAB

(B. E.) Ziel des jährlichen Betriebsausfluges der Beschäftigten und MitarbeiterInnen der TAB war das Ausflugslokal „Haarmühle“ in Ahaus-Alstätte.

Nachdem wir unser Ziel erreicht hatte, gingen wir direkt in die für uns bereitstehende „Festscheune“, in der alle 62 teilnehmenden Personen bequem Platz fanden. Hier war in einem tollen Ambiente alles für einen gemeinsamen schönen Tag vorbereitet.

Wir durften uns an einem hervorragenden Mittags- Buffet erfreuen, welches keine Wünsche offen ließ! Nachdem wir uns gut gestärkt hatten, standen für den weiteren Tagesverlauf mehrere Freizeitaktivitäten zur Wahl. Zum einen bestand die Möglichkeit, sich auf dem Gelände umzusehen. Hier ist besonders die alte Wassermühle aus dem Jahr 1619 zu erwähnen. Dieses historische Bauwerk ist nach einer umfangreichen Renovierung eine der schönsten funktionstüchtigen Wassermühlen des Münsterlandes. Des Weiteren gab es die Möglichkeit, sich an einer Partie „Bosseln“ im angrenzenden Naturschutzgebiet zu beteiligen oder auch auf der Ahauser Aa eine kleine Tour mit dem Ruderboot zu unternehmen. Aufgrund der direkten Nähe zur niederländischen Grenze konnten Interessierte einen kleinen Abstecher zu einem holländischen Einkaufsmarkt unternehmen. Aber auch für die nicht so unternehmungslustigen Teilnehmer des Ausflugs war es überhaupt kein Problem den Tag in geselliger Runde zu verleben. In der Festscheune stand nämlich noch Bingo auf dem Programm, bei dem erfahrungsgemäß garantiert keine Langeweile aufkommt.

Bevor alle Teilnehmer sich auf den Rückweg begaben, ließen wir bei einer reichhaltigen „Kaffeetafel“ den Nachmittag ausklingen. Jeder konnte hierbei seine Erlebnisse des Tages austauschen und es gab von den verschiedenen Freizeitangeboten einige Anekdoten zu berichten.



## Sprüche aus den Wohnbereichen

Maria Vagedes zu Norbert Kappelhoff: „Ich bin jetzt 10 Jahre im St. Antonius Haus, wir können uns jetzt duzen. Aber ich will dich deiner Frau nicht wegnehmen!“

Hubertus Kemper räumt die Spülmaschine aus. Er entnimmt eine Karaffe und fragt: „Wo kommt die Giraffe hin?“ Die Mitarbeiterin antwortet: „In den Zoo!“

Martin Gerdes: „Ich kann mir die Straße nicht kürzer machen wie sie geteert ist.“  
Antwort auf den Hinweis einer Mitarbeiterin, dass er den zeitlichen Rahmen für eine Radtour deutlich überschritten hat.

„Gerade als er gerade war, fiel er um, was schade war!“ Von Alfred Hüging ☺

Dieter Säbisch: „Bei langen Haaren muss ich nach dem Aufstehen morgens immer mit Wasser und Bürste dagegen an. Bei kurzen Haaren, da stehst du einfach auf und weißt, dass du gut aussiehst!“

Rudolf Kummann freut sich über sein gutes Abschneiden in der Tippliste am ersten Spieltag. Oliver Voß zu ihm: „Naja, auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn.“ Darauf Rudolf Kummann: „Wenn ich das so betrachte, habe ich aber ganz schön viele Körner gefunden.“

Manfred Hessing zu Michael Lethmate: „Weißt du eigentlich wer das Geld erfunden hat?“ Michael Lethmate: „Nein, sag es mir!“  
Manfred Hessing: „Ich!“

Anneliese König einen Tag nach dem Spiel des Jahres: „Du, der Große-Leusbrock, der hat doch nen guten Schuss, der hätte doch noch ein Tor schießen können, dann hätten wir 3:2 gewonnen!“

Elisabeth Stahl: „Meine Mutter hat damals an 7 Inder vermietet und unter den 7 Indern war auch ein Deutscher.“

Jochen Hilgering: „Ja, das kannst du ihm ja noch mal sagen!“  
Anneliese König: „Das mach ich auch, hätte ich mitgespielt, hätte ich den sonst rein geschossen!“

Manfred Hessing zum Thema stabile Währung: „Um die Währung zu stabilisieren, müsste das Geld größer sein!“

Andreas Gelking beim Bekleben der Kartons in der Werkstatt:  
Johnny Mc Kleister, der Mann zwischen Wand und Tapete!“

# Apfelernte im St. Antonius Haus



(B. E.) Erstmals wurde in diesem Herbst ein Großteil der hauseigenen Äpfel vom angrenzenden Parkgelände sowie aus dem Garten von Pastor Diedershagen zur Gewinnung von Apfelsaft verwendet. Mit Hilfe einer mobilen Saftpresse vom Kreislehrgarten aus Steinfurt wurden die geernteten und zum Teil schon eingelagerten Äpfel verarbeitet. Dies erfolgte in mehreren Arbeitsschritten, die von den Beschäftigten und Mitarbeitern der TAB aus den Bereichen der Gärtnerei und Hausmeisterei ausgeführt wurden.

Als erster Schritt stand natürlich die Ernte im Vordergrund. Danach wurden die Äpfel gewaschen und mit Hilfe einer Häckselmaschine zerkleinert. Im nächsten Arbeitsschritt erfolgte die Saftgewinnung. Das Häckselgut musste in einen Behälter gefüllt werden. In diesem Behälter befindet sich ein ausdehnbares Gefäß das, nachdem der Behälter mit einem Deckel geschlossen wurde, mit Wasser gefüllt wird. Bei diesem Vorgang wird das innenliegende Gefäß sehr stark ausgedehnt, so dass das zuvor eingefüllte Häckselgut durch ein Sieb gedrückt wird. Aus diesem Sieb heraus läuft schließlich der 100%tige Apfelsaft in große, dafür vorgesehene Behälter.

Damit dieser gewonnene Saft aber letztendlich auch zum Verzehr verwendet werden kann, muss dieser auf eine Temperatur von genau 80°C erhitzt und dann direkt in die dafür vorgesehenen 5 Liter- Beutel abgefüllt werden. Dieser recht aufwendige und zeitintensive Arbeitsschritt konnte schließlich mit tatkräftiger Unterstützung der Mitarbeiterinnen der Großküche unserer Einrichtung, nicht zuletzt auch durch das vorhandene Equipment in der Abteilung, problemlos erfolgen. Auch konnten somit die notwendigen Hygieneaspekte bei der Herstellung von Lebensmitteln sichergestellt werden.



---

Nach dem Abfüllen wurden die einzelnen Beutel schließlich über Nacht in unserem Getränkelager untergebracht. Hier konnte der Saft erst einmal abkühlen, bevor jeder gefüllte Beutel am nächsten Tag in die dafür vorgesehene Kartonage verpackt und weiter eingelagert werden konnte.

Durch das Erhitzen ist der Saft ungeöffnet bis zu 12 Monate haltbar. Wenn ein Karton angebrochen wird, sollte der Saft innerhalb von 5 Tagen verzehrt werden. Praktisch hierbei ist der im Beutel eingearbeitete Zapfhahn. Hierdurch kann eine saubere und bedarfsgerechte Entnahme bei gleichzeitiger Haltbarkeit des Saftes sichergestellt werden.

Das Gesamtergebnis dieses Ernte- Tages war beachtlich. Es wurden insgesamt 515 Liter Saft gewonnen, die in 103 Beuteln abgefüllt und schließlich in Kartons verpackt wurden. In den darauffolgenden Wochen wurde der Saft zur Freude aller in sämtlichen Bereichen der Einrichtung verteilt. Hier wurde in vielen Situationen deutlich, dass ein solches Produkt, hergestellt aus eigenem Bestand, eine hohe Wertschätzung bei allen Beteiligten genießt! Auch die Nachhaltigkeit einer solchen Ernte-Aktion ist aus meiner Sicht auf jeden Fall gegeben. Es wäre definitiv falsch, eine solche Menge guter Äpfel ungenutzt „zu vergessen“.



## Auftritt der Tonis auf dem Sommerfest 2015



(G.H.) Mein persönlicher Eindruck des Sommerfestes 2015 vom St. Antonis Haus.

Ich erinnere mich noch einmal gerne an das Sommerfest 2015 im St. Antonius Haus.



Wir haben dem plötzlichen

Dauerregen heftig getrotzt und unsere Tonis, die hauseigene Band des St. Antonius Hauses, hat alle unsere 16 Songs dem staunenden Publikum dargeboten. Viele meiner Lieblingssongs und einige Evergreens waren dabei. Wie auch aus dem Zeitungsartikel, in dem wir am nächsten Tag in der Schöppinger Tageszeitung und im Internet erwähnt wurden, hervorging: „Unter einem Meer von bunten Schirmen...“; war es auch meines Erachtens gut gelungen. Die Hausmeister hatten sich viel Mühe gegeben, noch schnell organisatorisch nachzuhelfen, indem sie eine professionelle „Regenmarkise“ über unserer Bühne befestigt hatten, so dass wir im Innenhof des Hauses wie geplant einen Open-Air-Auftritt starten konnten. Doch habe ich bemerkt, dass einige Bandkollegen bei ihren Bemühungen, immer wieder den gesammelten Regen von der Markise wegzustoßen, dabei pitschnass wurden. Aber das tat unserer guten Stimmung und der der zahlreichen Gäste keinen Abbruch. Musik macht halt fröhlich; ob mit oder ohne Regen! Man konnte auf den Gesichtern der vielen Gäste überall Freude erkennen und es wurde, weil die Texte vielen bekannt waren, eifrig mitgesungen! Viele Bandmitglieder waren trotz schlechten



Wetters in einer Bombenstimmung, die auch sicher gut rübergekommen ist. Lange hatten wir mittwochs mittags in den Bandproben alles genauestens geprobt: Alle Schleifen, Übergänge, Einsätze und Akzentuierungen, so dass die Töne auch klar und sauber herauskamen. Mit Songs wie Wind of change, Let it be, The Rose, Ich war noch niemals in New York, The lion sleeps tonight, haben wir vielen eingeheizt und zum Schluss für heftigen

Applaus gesorgt. Auch meine Eltern als Zuschauer waren begeistert und feuerten mich an.

Britta Sperling, unsere Musiktherapeutin, hat uns sehr oft inspiriert und uns haargenaue Einsätze und Zeichen gegeben. Am Ende der Vorstellung hatte ich den Eindruck, dass viele Zuschauer, wie auch meine Eltern und ich, von der ganzen Regenveranstaltung begeistert waren. Nach dem Auftritt haben wir viele Komplimente erhalten und überwiegend Positives gehört. Ich war jedenfalls mit dem Auftritt der Tonis und dem Ablauf des Sommerfestes im Regen sehr zufrieden.



---

# Interview Hubertus Kemper

- J.G.L.: Schön, dass du mit mir das Interview für unsere aktuelle Hauszeitung führen willst.
- H.K.: Ich freu` mich drauf.
- J.G.L.: Hubertus, wenn ich dich sehe, habe ich den Eindruck, dass du morgens schon mit einem breiten Lachen im Gesicht aufwachst.
- H.K.: Ja, das ist richtig, ich bin ein fröhlicher Mensch, ich bin kein Kind von Traurigkeit. Wenn ich sauer werde, muss ich schon einen triftigen Grund haben.
- J.G.L.: Was macht dich denn sauer?
- H.K.: Ja, wenn mir einer auf den Geist geht oder mich ärgert oder immer das Gegenteil von dem macht, was ich möchte.
- J.G.L.: Das kann ich verstehen, das geht uns allen genauso. Hubertus, seit wann bist du hier?
- H.K.: Das weiß ich noch ziemlich genau, es war der 24. Juni 2004. Ich lebte seit meinem 2. Lebensjahr in Ahaus bei meiner Mutter. Meine Mutter hat sich sehr gut um mich gekümmert und mich behütet. Als es meiner Mutter gesundheitlich schlechter ging, stellte sich die Frage, wo ich weiterleben könne. Daraufhin hat meine Schwester sich um einen Termin im St. Antonius Haus gekümmert. Wir drei sind dann gemeinsam ins Gespräch gekommen.
- J.G.L.: Was war dein erster Eindruck vom Haus?
- H.K.: Das weiß ich so genau gar nicht mehr. Für mich ging es darum, dass ich wieder ein Dach über dem Kopf habe. Die Umstellung war zunächst gar nicht so einfach, ich war vor allen Dingen morgens oft sehr müde. Es hat eine Zeit gedauert, bis ich hier meinen Rhythmus gefunden habe. Am Anfang habe ich im Wohnbereich 3 gelebt. Als die Wohngruppe 1 eröffnet worden ist, bin ich im Jahr 2007 in diesen Wohnbereich gewechselt.
- J.G.L.: Wie gefällt es dir denn da?
- H.K.: Eigentlich ganz gut. Mit den meisten habe ich einen wirklich guten Kontakt, die Stimmung untereinander ist zumeist gut, wenn ich aber auf eine vernünftige Frage eine blöde Antwort bekomme, ärgert mich das.
- J.G.L.: Hubertus, wir sehen dich über Tag immer in der Gartengruppe, du unterstützt das Gärtnerteam sowohl hier in unseren Anlagen als auch bei der Pflege der Kindergärten und des Kirchplatzes.
- H.K.: Ja, das ist richtig, ich mache die Arbeit eigentlich gerne, aber ich bin auch nicht mehr der Jüngste. Deshalb habe ich meine Arbeitszeiten schon deutlich eingeschränkt und einige Nachmittage in der Woche frei.

---

J.G.L.: Ansonsten sieht man dich hier im Haus häufig mit einem lachenden Gesicht in Kontakt mit vielen Mitarbeitern. Gibt es da einige mit denen du besonders gerne sprichst?

H.K.: Ja natürlich, am liebsten mit Katharina Küper an der Pforte, aber auch mit den anderen Damen im Verwaltungsbereich. Ich freue mich immer wieder, mit ihnen ein kleines Pläuschchen zu halten. Auch mit vielen anderen Mitarbeitern hier im Haus habe ich einen sehr guten Kontakt, ein Pläuschchen mit dem ein oder anderen ist immer drin.

J.G.L.: Hubertus, gibst du uns vielleicht einen kurzen Einblick in dein Seelenleben bzw. in die Dinge, die dir wichtig sind?

H.K.: Ach, insgesamt geht's mir gut, ich fühle mich hier in der Großfamilie St. Antonius Haus ganz wohl. Besonders gerne gehe ich spazieren, studiere die Tageszeitung oder schaue fern. Auch bei Festen, Feiern und Freizeitangeboten aller Art, bin ich gerne dabei. Wichtig ist mir auch mein Kegelclub, dem ich schon seit über 10 Jahren treu bin. Im letzten Jahr haben wir das 20-jährige Bestehen des Kegelclubs gefeiert.

J.G.L.: Eine allerletzte Frage Hubertus. Was wünschst du dir für die Zukunft?

H.K.: Also ich wünsche mir Zufriedenheit und Gesundheit und dass ich noch lange die vielfältigen Kontakte, die ich hier im Hause habe, so pflegen und unterhalten kann.

J.G.L.: Vielen Dank für das Gespräch Hubertus, es hat Spaß gemacht, mit dir dieses Interview zu führen.

H.K.: Ich habe das auch gerne gemacht und freue mich schon auf die nächste Ausgabe der „Report Intern“.



---

# Einblick in den Urlaub

(geschrieben von Martina van der Linde)

(M. v. d. L.) Für mich, Martina van der Linde, ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Seit 1994 bin ich nicht mehr in die Ferien gefahren, und dann noch ans Meer, wie wunderbar!!!



Ich war tatsächlich mit den Füßen im Seewasser. Mit tatkräftiger Unterstützung zweier Mitarbeiter, Vanessa und Maria, die mich links und rechts einhakten, wanderte ich durch den Sand, bis ich es zum Meer geschafft hatte. War das ein tolles Gefühl! Ein Traum von mir ist wahr geworden: Ich war am und im Meer, trotz meiner Gehbehinderung.

Ohne die hier im St. Antonius Haus angebotene und vom Förderverein dankenswerterweise unterstützte Reise, wären für einige Mitbewohner die schönen Tage in Renesse, auf Zeeland, bestimmt nicht wahr geworden.

Es waren mit:

Petra Sträter, mit der ich mir ein Zimmer teilte, was prima geklappt hat, Amer Al Khudari, Stefan Gehrke, Jürgen Gövert und Michael Feld.

Tatkräftige personelle Unterstützung bekamen wir von:  
Maria Ross, Vanessa Roters und Madita Bönning.

An dieser Stelle meinen herzlichsten Dank!

Wir waren alle gemeinsam ein Dream-Team. Es gab keinerlei Streit untereinander und jeder Tag begann mit guter Laune und voller Erwartungen auf die Tageserlebnisse.



Erlebt haben wir viel miteinander, es wurden viele Aktionen angeboten, z. B. die riesigen Pfannkuchen im Pfannkuchenhaus an der Mühle, wo wir beim Zubereiten zusehen konnten. Oder der Ausflug nach Utopia, ein Vogelpark im Middelburg, wo sich die Vögel bei Maria, Vanessa, Madita und mir sogar auf die Köpfe, Arme oder Schulter setzten.

Beim „Glowgolf“ wurde man in eine Art „Dschungelbuch- Landschaft“ versetzt, die durch Schwarzlichtröhren faszinierend wirkte.

Im gemütlichen Ferienhaus staunte Michael Feld sehr, dass er mich jedes Mal beim Armdrücken schlug. Das machte Michael sehr stolz.



Beim Spiel „Wer bin ich“ wurde viel gelacht und Stadt, Land, Fluss war nicht mehr für jeden gut in Erinnerung. Abends fielen wir jeden Tag müde in die Betten. Es sei denn, man hatte noch Lust auf ein Filmabend zum Runterkommen.

Alles im allem kann ich nur sagen, die Ferienfreizeit vom 17.08. – 22.08.2015 in Renesse hat uns allen viel Spaß gemacht.

Petra Stäter und ich wären noch gern etwas länger geblieben, so schön war es!!!

Also: bis zum hoffentlich nächsten Urlaubsangebot. Danke an alle, die mit waren. Danke für die Vorbereitung des Personals, welches sogar auch seinen Spaß hatte.

Herzlichst: Martina van der Linde



---

*Nachdenken über die „Vollpfosten“  
(ein Filmprojekt) – Dreharbeiten für eine Komödie*

*Licht an, Ton ab, Kamera läuft – und Action! Das sagten sich ca. 30 Jugendliche der Haltestelle und 15 Bewohner des St. Antonius Hauses Anfang Oktober, um gemeinsam einen inklusiven Film mit dem Titel „Ein Vollpfostenproblem in Schöppingen?“ zu drehen. Monate zuvor hatten einige Besucher des Jugendheims und Bewohner des St. Antonius Hauses das Drehbuch für den Film fertig gestellt.*

(M. L.) Rainer Scharmann, der Leiter der Haltestelle, hatte mich angesprochen, ob wir gemeinsamen einen Film drehen sollten. Es stellte sich schnell heraus, dass wir sehr viele Interessenten hatten, die sich fürs Filmen begeistern ließen. Allerdings würden wir alle aber letztlich Neuland betreten und auch das Schreiben eines Drehbuchs stelle sich als sehr schwierig heraus. Dieter Giesler und Daniel Giesler aus der Haltestelle sowie Ruslan Frolov und Simon Ebbing vom St. Antonius Haus haben einen großen Anteil daran, dass der Film letztlich produziert wurde, da sie sich intensiv mit dem Schreiben des Drehbuchs beschäftigten.



Ich denke, dass der Titel, den sich die Jugendlichen und Bewohner des St. Antonius Hauses zusammen ausgedacht haben, nicht als Provokation, sondern eher als Einladung verstanden werden sollte, sich damit auseinanderzusetzen, wie es sich mit der Wertekultur, der Toleranz und der Integration in unserem Ort Schöppingen verhält. Vor allen Dingen versucht der Film mit Vorurteilen aufzuräumen und Mauern abzubauen, die auch zwischen den Protagonisten vor dem Film bestanden. Den Projektteilnehmern ist es wichtig, dass der Film zum Nachdenken anregt. Er ist eine reine Fiktion und soll als Komödie verstanden werden. Vor Beginn des Projektes sammelten die Protagonisten ihre Ideen und Ansichten. So sagte beispielsweise Dieter Giesler: „Ich laufe jeden Tag am St. Antonius Haus vorbei, habe aber nur wenig von dort mitbekommen. Dabei interessiert mich das.“



---

Andrea Brünen vom St. Antonius Haus meinte: „Ich habe schon immer gerne etwas mit Kindern und Jugendlichen unternommen. Das macht mir Spaß und ist mir wichtig.“

Ich kann schon jetzt sagen, dass das Filmprojekt dazu beigetragen hat, Grenzen zwischen Bewohnern des St. Antonius Hauses und Jugendlichen aus der Haltestelle abzubauen. Wir sprechen von einem inklusiven Projekt, da wir Menschen jeglichen Alters, Menschen mit und ohne Behinderung und Menschen aus schwierigen familiären Situationen in den Film mit einbezogen haben. Die jüngsten Projektteilnehmer sind tatsächlich erst 9 Jahre alt, der Älteste ist Jürgen Buten vom St. Antonius Haus mit 55 Jahren. Zudem konnten wir für die dramaturgische Beratung des Drehs den jungen Filmemacher Julian Isfort gewinnen, der als freier Filmschaffender seit 2008 schon für den WDR, ARTE, den LWL und die Stadt Münster tätig war. Im Januar wird der Film im St. Antonius Haus und in der Haltestelle gezeigt und alle Teilnehmer freuen sich natürlich auf viele Zuschauer. Die Termine werden frühzeitig im Internet und per Flyer bekannt gegeben.



---

## Neubau – Haus 3 – erhält in Düsseldorf die Auszeichnung: „vorbildliches Bauwerk in NRW“

(B. S.) Am 23. November 2015 war es so weit: Im Düsseldorfer Ständehaus wurde der Neubau des St. Antonius Hauses „Haus 3“ als eines von 33 Gebäuden aus NRW mit dem Titel „Vorbildliches Bauwerk in NRW 2015“ ausgezeichnet.

Die Auszeichnung vorbildlicher Bauten in NRW wird alle fünf Jahre vergeben. Sie würdigt nicht nur die Leistung von Architektinnen und Architekten, sondern auch der Bauherren. Dieser Wettbewerb wird gemeinsam vom NRW-Bundesministerium und der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Es können sich bei diesem Auszeichnungsverfahren alle Bauherren und Architekten bewerben, die in gestalterischer und ökonomischer Hinsicht herausragende Bauten und Anlagen in NRW realisiert haben. Insgesamt waren aus ganz NRW 203 Objekte für das Auszeichnungsverfahren eingereicht worden.



Der Neubau Haus 3 wurde mit den Prädikaten innovativ, vorbildlich, richtungsweisend ausgezeichnet. Die Urkunde und die Gebäudeplakette überreichten Staatssekretär Michael von der Mühlen aus dem Bauministerium und der Präsident der Architektenkammer NRW, Ernst Uhing, an das Architektenteam von Farwick & Grothe aus Ahaus und Frau Barbara Schwarte vom St. Antonius Haus.



# ROOMPOT BEACH RESORT \*\*\*\*\*

## Middelburg

.....

Die Hauptstadt der Provinz Zeeland versprüht den Charme einer traditionsreichen und stolzen Stadt. Mit den historischen Grachtenhäusern und verwinkelten Gassen, dem spätgotischen Rathaus und dem Turm namens „Lange Jan“ steckt Middelburg voller Sehenswürdigkeiten. Wir nutzten es vor allem für eines: SHOPPING!



## Kamperland Zeeland

(B. B.)

Zusammen mit 8 Bewohnern des Ambulant Betreuten Wohnens, zwei Mitarbeitern und natürlich Paula machten wir uns auf den Weg zur „Perle der Seeländischen Küste“. Das fünf Sterne-Gästehaus liegt direkt am Wasser des Nationalparks Oosterschelde.

Dort angekommen erkundeten wir unsere Unterkunft, bezogen unsere Zimmer und kochten Kaffee, denn alle waren heiß auf die Torte, die Robert im Gepäck hatte und die während der Fahrt wie geplant auftaute. Während wir diese verspeisten, gaben Michael und ich die Regeln bekannt, die wir uns im Vorfeld genauestens pädagogisch überlegt und ausgearbeitet hatten. Genauer gesagt war es nur eine Regel, die fragende Blicke auf den Gesichtern unserer „Bewohnertruppe“ hinterließ.





## Prominenten-Raten

Also, welcher Prominente war ich?

- Männlich
- Sportler (Fußballer), Trainer
- In der Politik vertreten

Also ich war wirklich der Verzweiflung sehr nahe, nein es hat mir keinen Spaß mehr gemacht.

Und dann errät Anneliese König so mir nichts dir nichts mal eben die Queen Elisabeth, Michael Lethmate wusste, dass er Josef-Große Leusbrock war, dann gab es noch Elvis, Jürgen von der Lippe usw. Aber ich... noch immer ratlos. Bis Andrea mich erlöste.

LOTHAR, aber nicht Matthäus.....Nein, Lothar aus Eggerode!

Auf so eine weltberühmte Persönlichkeit hätte ich aber auch selber kommen können...



Dann doch lieber den Männern beim „Zocken“ zusehen!

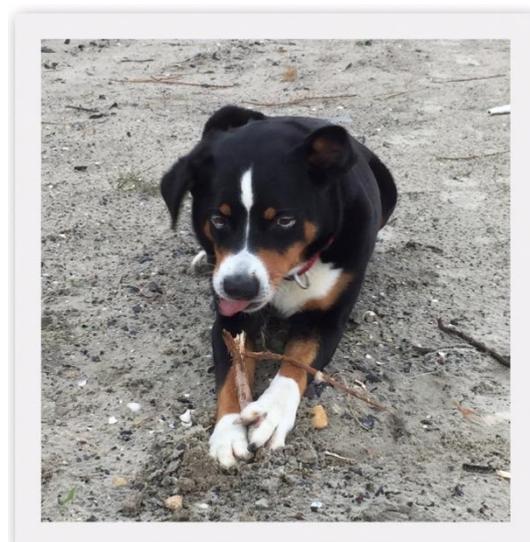
## „Wir erwarten einen respektvollen Umgang miteinander“

Ja, das war alles, mehr wollten wir gar nicht. Nur eine schöne Zeit miteinander, auftanken, abschalten und vor allem genießen. Letzteres nahmen wir wörtlich, kulinarisch haben wir es uns richtig gut gehen lassen, Grillabend, Gyros-Pfanne, Erdbeerkuchen....und nicht zu vergessen das Essen in Veere, einer ganz wunderbaren kleinen Gemeinde von Zeeland auf der ehemaligen Insel Walcheren. Im „de Pepperboom“ waren wir uns alle einig, dass beste Essen seid langem bekommen zu haben. Robert brachte es auf den Punkt: „Sterneküche!“



Auch sonst hatten wir keine Sekunde Langeweile: Wir waren schwimmen, bowlen, mit Paula am Strand, haben uns die umliegenden Dörfer angeschaut, geshoppt, ganz viel gelacht und auch noch Zeit zum Entspannen gefunden.

Alles in allem war es ein Erlebnis an das wir alle bestimmt noch lange denken werden.



---

Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines mühsam  
gewordenen Weges

Franz von Assisi



## Wir gedenken unserer Verstorbenen

Hans Dillmann	*18.05.1926	† 19.01.2015
Marianne Elschner	*01.02.1923	† 30.01.2015
Maria Pothhoff	*12.03.1927	† 18.02.2015
Adolf Scheidgen	*09.07.1933	† 06.03.2015
Siegfried Manthey	*12.04.1941	† 10.03.2015
Renate Hoffeld	*19.05.1956	† 24.03.2015
Theo Mönkediek	*02.03.1934	† 14.05.2015
Hedwig Krabbe	*15.09.1935	† 03.07.2015
Ilse Fiedler	*07.08.1938	† 06.07.2015
Adele Schulten	*04.06.1934	† 13.07.2015
Bärbel Dreckmann	*30.09.1956	† 16.07.2015
Roswitha Oelerich	*19.10.1944	† 29.09.2015
Dr. Hermann Bröker	*10.10.1930	† 29.10.2015
Ralf Mandel	*25.09.1958	† 15.11.2015

# Schnappschüsse 2015

